

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 1409
Art des Dokuments: Postkarte
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine
Datum des Dokuments: 14.04.1885
Ort der Niederschrift des Dokuments: Berlin
Volltranskription des Dokuments:

Berlin Dienstag Nachmittag.

Mein liebes Röschen!

Glücklich heute Mittag in Berlin angelangt. Es fuhren Overbeck und Wieners mit, so daß die Fahrt ganz hübsch verlief. Ich habe mich im Centralhotel, Zimmer no. 373 einquartiert, und dorthin kannst Du auch an mich schreiben. Dann ging ich aufs Museum, und bin jetzt hier draussen bei ihm [Erman, Hg.] in seiner reizend eingerichteten Wohnung. Frau Erman geht es im allgemeinen recht gut und sie ist den ganzen Tag auf. Sie bedauern sehr, dass Du nicht mitgekommen bist, und ich soll vielmals grüssen. Ich bleibe bis zum Abend hier; hoffentlich kommt dieser Brief rechtzeitig an. Schreib aber morgen ja, und leb recht recht wohl und schlaf recht schön!

Mit tausend Küssen Dein Edu.

zusätzliche Bemerkungen:

Text anfangs in deutscher Kurrentschrift geschrieben.

Datum der Niederschrift des Dokuments lt. Poststempel.

Adresse: An „Frau Professor Dr. Eduard Meyer“ in „Leipzig Weststrasse 58 III“.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 958
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Rosine
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: ohne (15.04.1885)
Ort der Niederschrift des Dokuments: Leipzig
Volltranskription des Dokuments:

Mittwoch früh.

Mein süsster goldiger Mann!

Nun ist schon ein Tag vorüber dann bist Du wieder bei mir Du mein ganges Leben. Wie öde und leer ist Leipzig ohne Dich. Aber ich will Dir doch nicht gar zu sehr die Cour schneiden, sonst wirst Du übermühtig, und das bist Du schon genug. Rathe einmal was ich für einen Schlafcompagnon gehabt habe, ich habe eine ganz vernünftige Nacht gehabt. Gestern als ich zu Hellwigs kam war er schon abgereist und so haben wir ganz allein gegessen und sind tüchtig spazieren gewesen dann bin ich zu Schmidt und bin da geblieben bis Abends, Emma war im Theatre; Frau Schwalbach schickte gestern zu mir ob ich spazieren fahren wollte und mit ihr dann nach Haus, natürlich musste ich danken. Ich habe heute morgen zum Frühstück Deine Carte bekommen und für morgen früh hoffen ich einen Brief. Frau Prof. Hellwig lässt Dich vielmals grüssen und Hans küssen, (so hat sie bestellt) Laura lässt Dich auch grüssen. Von Mama ist heute einen langen Brief an mich gekommen und 3 älteren Briefen von Kuno. Es geht alles gut nur Toni hat etwas böse Augen.

Bist Du gleich im Centralhotel abgestiegen oder wie war es. Grüsse Frau Prof. Erman recht herzlich von mir und vielleicht können wir uns zu Pfingsten doch sehen, verabrede es doch wo und wie. Heute gehe ich also eben zu Behrens und nachmittag zu Frau Schwalbach und dann im Théâtre (Silwana.) mit Laura Ich bin gestern und heute schon ganz gut gesp. Es ist heute ein herrliches Wetter zum Fenstern hinaus springen. Morgen Abend habe ich meinen Gatte wieder, wie will jubeln. Es ist doch zu schön so zu lieben wie ich Dich liebe. Ist es eben so bei Ermans? Es freut mich dass es ihr so gut geht. Bist Du zufrieden mit Dein Arbeit.

Also lebe wohl und komme ja morgen Abend, es ist mir ob ich zu gar Niemand gehöre. Mit tausend süssten Küssen Deines Weibchens

Frau Dr Lesser hat sich sehr gefreut über die hübsche Blumenschale

zusätzliche Bemerkungen:

Das Datum des Briefs lässt sich mit Hilfe des Briefwechsels zwischen Ed. Meyer und A. Erman errechnen. Meyer plante danach am 07.04.1885 einen dreitägigen Berlinbesuch ab 14.04. Ein Dauerkalender für die Jahre 1801 - 2000 ergibt als Mittwoch innerhalb dieser Zeitspanne den 15.04. an. Das Jahr folgt aus dem zwischen Meyer und Erman mehrfach angesprochenen Pfingstbesuch, der u. a. wegen Rosine Meyers Schwangerschaft fraglich war.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 1409
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine
Datum des Dokuments: 16.04.1885
Ort der Niederschrift des Dokuments: Berlin
Volltranskription des Dokuments:

Berlin d. 16 April 1885.

Mein lieb Röschen!

Zu einem ausführlichen Brief komme ich heute ebenso wenig wie gestern, aber weil ich es versprochen habe, will ich Dir doch rasch ein paar Zeilen schreiben. Ich bin jetzt wieder bei Ermans, wo wir eben gegessen haben, und nachher wollen wir Schrader besuchen. Heute morgen war ich bei Grote und bei Althof [Althoff, Hg.]. Letzterer war sehr liebenswürdig und hätte mich beinahe gestern in Leipzig aufgesucht. Wir haben über alles mögliche gesprochen, bestimmtes konnte er natürlich nicht sagen, aber es ist jedenfalls gut, dass ich ihn besucht habe.

Dann habe ich auf dem Museum gearbeitet. Morgen früh gehe ich noch einmal zu Grote, und dann wieder aufs Museum, und zu Nacht bin ich wieder bei Dir!!!

Frau Professor Erman ist allerliebste. Sie schwärmt für Dein Bild, was ich übrigens nur natürlich finde.

Morgen früh freue ich mich auf einen Brief von Dir. Wie hast Du süßer Engel die beiden Tage verlebt? Jetzt bist Du vermuthlich auf dem Wege von Berends zu Schmidts, oder schon bei letzteren.

So mein süßer lieber Kerl, jetzt hast Du Deinen Brief! In 24 Stunden denke ich schon an die Heimkehr - und wenn ich erst wieder bei Dir bin - doch Du weisst was dann kommt!

Mit 100000 Küssen Dein Edu.

Ist meine Karte gestern noch richtig angekommen? Jetzt ist es 6 Uhr, ich stecke den Brief gleich ein.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 1409
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine
Datum des Dokuments: 27.06.1885
Ort der Niederschrift des Dokuments: Breslau
Volltranskription des Dokuments:

Breslau Teichstr. 19,

d. 27 Juni 1885.

Nachmittags

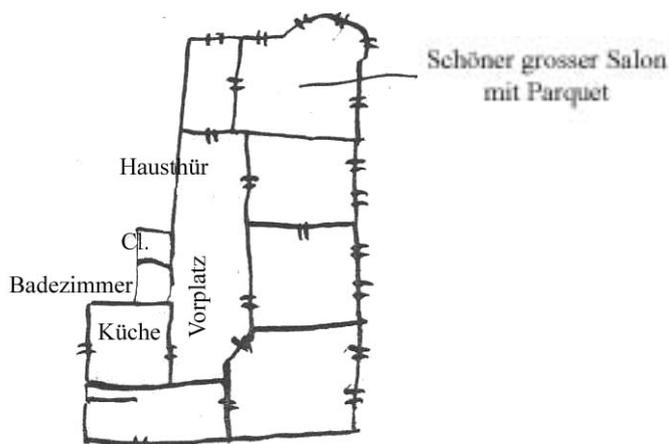
Lieb süß Röschen!

Nur in Eile die wichtigsten Nachrichten. Jetzt sitze ich bei Pietschmann, nachdem ich den ganzen Morgen bei furchtbarer Hitze herumgelaufen bin und an 20 Wohnungen besehn habe. Hertz waren sehr liebenswürdig und lassen Dich aufs beste grüssen. Ich habe natürlich bei ihnen zu Mittag gegessen. Morgen fahre ich nach Trebnitz mit einer Droschke; ich will jetzt gleich an Onkel Heinrich telegraphiren.

Was nun die Wohnungen angeht, so sind die meisten ganz unbrauchbar, namentlich ganz blödsinnige Zimmerfolge u. s. w. Brauchbar war eine dritte Etage, die auch Garten hat, sehr geräumig, zu 1350 m. Dann gibt es zwei, die mir recht gut gefallen haben, und wenn ich nichts besseres finde - ich will jetzt noch in der Kaiserwilhelmstrasse mit Pietschmann suchen - so werde ich eine der beiden nehmen. Hier folgt die Beschreibung.

1) Parterre in einem noch ganz neuen Hause, das noch nicht bewohnt ist, in bester Gegend, Elsässer Strasse 9, nach Norden und Osten gelegen.

6 Zimmer, Boden, Keller u. s. w. 1500 m., vielleicht etwas billiger.



Badezimmer u. s. w.
vorhanden
Nur eine Speisekammer
fehlt. Es lässt sich
entweder der Keller
oder eine der Kammern
dazu verwerthen.

Auch fehlt wie ich jetzt sehe, das Mädchenzimmer, so dass eigentlich nur 5 Zimmer für uns bleiben. Sonst ist aber die Wohnung sehr hübsch, braune Thüren, gut eingerichtet u. s. w. Mir hat sie sehr gut gefallen.

2) Zweite Etage Ohlauer Ufer 31, mit Gartenbenutzung (eigene Laube), an der Oder in schönster Lage, Morgensonne.

Leider kann ich Dir keinen Plan zeichnen, da ich die Wohnung nur ganz zuletzt besehen habe.

Preis 1350 m.

Nach vorne 3 zweifenstrige und 1 einfenstriges Zimmer. Nach hinten 2 grosse Zimmer, also zusammen 6. Dazu zwei Kammern. Boden und Keller. Badeeinrichtung fehlt, wird sich aber wohl machen lassen.

Zu dieser Wohnung habe ich auch viel Lust. Montag besehe ich beide noch einmal mit Frau Hertz, und wenn ich keine andere finde, werde ich eine von beiden nehmen. Schreib mir also umgehend und steck den Brief vor fünf Uhr ein! je früher desto besser. Dann kann ich Deinen Rath noch benutzen.

Jedenfalls werde ich Montag fertig. Die Wohnung Ohlauer Ufer ist glaube ich solider, aber die andere verlockender. Jedenfalls überlege ich mir alles sorgfältig.

Jetzt muss ich schliessen. Hoffentlich geht es Dir recht gut und fidel. Schreib mir ja gleich!

Und sei recht vernünftig mit allem was Du thust. Leb recht recht wohl! Es ist entsetzlich heiss. Dein Edu.

Viele Grüsse von Pietschmann.

zusätzliche Bemerkungen:

Wohnungsskizze und umgebender Text sind dem Original möglichst angenähert wiedergegeben worden.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 1409
Art des Dokuments: Postkarte
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine
Datum des Dokuments: 01.10.1885
Ort der Niederschrift des Dokuments: Dresden
Volltranskription des Dokuments:

Dresden Stadt Gotha, d. 1 Oct. 1885.

Morgens 9 Uhr

Mein lieb Röschen!

Glücklich hier angekommen; in Webers Hotel war kein Platz mehr, und man hat mich hierher
gewiesen, wo es sonst ganz gut ist, nur habe ich eine Federdecke gehabt und bin daher statt
des so sehr ersehnten Schlafs etwa 20 mal aufgewacht! Das Wetter ist schön, und so werde
ich wohl alsbald stromaufwärts gehn. Schreib mir morgen (aber bis Mittag etwa) einen Brief
oder Karte nach Schandau Postlagernd, das ist jedenfalls das sicherste.

Hoffentlich hast Du recht süß geschlafen und bist jetzt schon ruhiger, und der Kleine auch! In
zwölf Tagen sind wir wieder beisammen! Die herzlichsten Grüsse an Alle. Halt Dich recht
brav und ruhig! Dein Edu

Die Fleischerrechnung beträgt 87 m. 49 d

zusätzliche Bemerkungen:

„in Webers Hotel war kein Platz mehr“ - im Original: „kein Platz her“.

„87 m. 49 d“: Meyer benutzt die alte Abbeviatur für Pfennig, d mit Abstrich, und scheint „de“
zu schreiben. Vgl. Gebräuchliche Abkürzungen des 16.-20. Jahrhunderts, bearb. v. K. Dülfer u.
H.-E. Korn, 6. unveränd. Aufl. Marburg 1986 (Veröffentlichungen der Archivschule Marburg),
S. 9.

Adresse: An „Frau Professor Meyer Adr. Herrn Geheimrath Schmidt“ in „Leipzig
Lessingstrasse 5 II“.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 1409
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine
Datum des Dokuments: 02.10.1885
Ort der Niederschrift des Dokuments: Schandau
Volltranskription des Dokuments:

Schandau d. 2 Oct. 1885.

früh 8 Uhr.

Mein herzenslieb Kind!

Also glücklich gestern per Schiff hier angekommen, bei strömendem Regen. Bei Tage war das Wetter erträglich. Unterwegs habe ich mich in Hosterwitz 2 Stunden aufgehalten und einen hübschen Spaziergang in den Keppgrund gemacht, auch plötzlich R. Brockhaus getroffen, der dort eine Villa hat.

Hier gutes Quartier, gutes Essen, gutes Bett (Hotel Quirisana), so dass ich heute morgen sehr frisch bin. Die Wasserfahrt ist mir ganz ausgezeichnet kräftigend bekommen. Heute morgen herrliches Wetter, und ich mache mich daher jetzt sofort auf den Weg nach Herrnskretsch und Tetschen und komme wahrsch. erst morgen Abend wieder hierher. Dann werde ich hoffentlich einen Brief von Dir vorfinden. Morgen, d. h. Sonnabend adressire aber Deinen Brief nach Dresden Stadt Gotha und Sorge dafür, dass er rechtzeitig eingesteckt wird.

Ich muss fort. Herzliche Grüsse an Schmidts. Hoffentlich bist Du jetzt wieder völlig ruhig und guter Dinge und der Kleine ganz wohl und fidel. Adieu mein Herzliebchen, halt Dich recht brav, und lass Dir 100000 Küsse von mir in Gedanken geben Dein Edu

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.
Nachlaß 213 (Eduard Meyer), Kasten 1
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Rosine
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: ohne (02.10.1885)
Ort der Niederschrift des Dokuments: Leipzig
Volltranskription des Dokuments:

Freitag früh 9 Uhr

Mein einsiger auf der Welt nebst dem Bébé (natürlich)

Ich schreibe Dir während unser goldbub, sein schläfchen vor dem Bad hält. Heute morgen um ½7 Uhr ist Frau Streil weg geholt worden leider, leider, aber ich bin nicht aufgeregt, nicht zu sehr wenigstens Frau Hainichen ist da, hoffentlich ist der Kleine dann auch ruhig und ich werde mich schon hineinfinden. Hätte ich Dich nur da, Du mein alles. Es ist wirklich eine gute art von Kuno die Briefen so zu schreiben, man ist schneller fertig. Also es geht wie Du siehst sehr gut Frau Geh. verwöhnt uns auf schreckliche Weise, weh wenn Du mich wieder hast Du wirst schon empfinden. Von Mama eine Karte wo sie meldet, das Geld sei richtig angekommen Viele Grüßen von Allen, vergiss ja nicht in Deinen Briefen auch immer zu grüssen. Deine Karte habe ich bekommen, heute morgen bin ich um ½7 Uhr aufgestanden natürlich mit Frau Streil. Emma habe ich bezahlt, sie sagte mir nicht sehr freundlich adieu. Ich glaube wir werden hier ein Kindermädchen suchen Davon mehr bis montag Da schreit der kleine Prinz in grosse eile habe ich dies geschrieben

Ich küsse Dich süß amusirt Dich nur recht die paar Tagen

Dieser Brief ist wohl auf die Ausstellung zu schicken. Das bébé lässt Dir sagen dass wenn Du sein Papa nicht einmal ihn adieu sagt wenn er fort geht nur an die Mama denkt so schickt er trotzdem 10000 Küssen.

Und ich möchte möchte möchte Dich hier haben Dein Röschen

zusätzliche Bemerkungen:

Der Briefbogen ist beschrieben in der Seitenabfolge: 1, 3, 2, 4.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 1409
Art des Dokuments: Postkarte
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine
Datum des Dokuments: 03.10.1885
Ort der Niederschrift des Dokuments: Herrnskretschchen
Volltranskription des Dokuments:

(vorgedruckt, Hg.: „Herrnskretschchen zum grünen Baum am“) 3 Oct 1885

Mein lieb Röschen!

Gestern prachtvolle Tour bei herrlichem Wetter durchs Gebirge (Kuhstall, Winterberg, Prebischthor) bis hierher, in angenehmer Gesellschaft, eines Architecten [Schmöllig, Hg.]. Heute ist der Tag eben so schön, und ich gehe noch weiter hinauf nach Tetschen und dem Schneeberg, in Begleitung zweier Mathematiker die ich hier getroffen habe und die mich kannten. Jetzt habe ich nur Hemd Pantoffeln Kamm und Seife bei mir. Die Tasche ist in Schandau, der Koffer in Dresden. Heute Abend nach Schandau zurück. Morgen schreibst Du mir nach Breslau! Leb recht wohl. Die besten Grüsse Dein Edu.

zusätzliche Bemerkungen:

Adresse: An „Frau Professor Meyer Adr. Herrn Geheimrath Schmidt“ in „Leipzig
Lessingstrasse 5 II“.

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.
Nachlaß 213 (Eduard Meyer), Kasten 1
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Rosine
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 03.10.1885
Ort der Niederschrift des Dokuments: Leipzig
Volltranskription des Dokuments:

Sonnabend 12 Uhr

den 3 October 1885

Mein geliebter Etsch!

Dein Brief richtig erhalten vielen Dank. Dr Dumas war eben hier und lässt Dir sagen dass er Dir nicht adieu gesagt hätte bei Mertens aber er wäre so müde gewesen dass er es ganz vergessen hätte. Er lässt Dich vielmals grüssen und hat Dein Weichen recht gut gefunden eben so den kleine Prinz. Gestern war ich wieder einmal recht recht traurig und habe serh geweint (nachmittag) heute frühe geht es mir wieder viel besser. Ich soll heute ein versuch machen auszugehen. Hoffentlich bekommt es mir gut. Unseren Kleine werden wir wahrscheinlich auch mitnehmen. Schreibe doch an Dr Dumas dass wir ein bitte an ihn hätte er möchte doch uns die freude machen auch zur Taufe kommen ich bitte dich darum denn wenn Du wieder kommst ist es zu spät.

An Mama schreibe ich heute ein paar Worte. Sonnst alles gut. Viele Grüssen von Allen Frau Streil war mit 20 M mehr sehr zufrieden Sie ist heute wieder gekommen um den Kleine zu Baden, da bei Frau D^E Zähme noch nichts angekommen ist. Wir suchen eifrig nach ein Kindermädchen, also suche Du nicht in Breslau, Frau Geh. versteht es besser wie wir. Die Abschiedsbriefen habe ich geschickt. Fraulein von Bartheleben schwärmt für Dich ebenso M. Kolbe. Frau Wiener und Gretchen, Mariechen Libsbets Lesser Lisbeth Crome, Frau Crome haben mich schon besucht.

Adieu mein herzalerliebste

Lebe wohl bis in 13 Tage Dein Röschen

zusätzliche Bemerkungen:

Der Briefbogen ist beschrieben in der Seitenabfolge: 1, 3, 2, 4.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 1409
Art des Dokuments: Postkarte
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine
Datum des Dokuments: 04.10.1885
Ort der Niederschrift des Dokuments: Schandau
Volltranskription des Dokuments:

Sonntag d. 4 Oct. Schandau

Morgens 7 Uhr

Mein lieb Röschen!

Gestern Abend Deinen lieben Brief erhalten, der mich sehr gefreut hat. Hoffentlich kommst Du auch ohne Frau Streil ganz gut aus. Ich habe gestern eine hübsche Tour von Bodenbach auf den Schneeberg und von da hinab nach Königstein gemacht, und dann pr. Schiff hierher. Heute werde ich wohl noch etwas stromaufwärts gehn. - Morgen um diese Zeit bin ich in Breslau. Vergiss nicht am 6^{ten} Crusius' Hochzeit, sondern schicke ein paar Blumen hin. Und bezahle womöglich Nestler recht bald; das andere hat Zeit. - Der Himmel ist heute bewölkt, gestern war den ganzen Tag Sonnenschein, ebenso wie vorgestern. Herzliche Grüsse an alle. Heut ist das Baby 4 Wochen alt; gib ihm einen ganz besonderen Kuss von mir und leb recht wohl! Dein Edu

zusätzliche Bemerkungen:

Adresse: An „Frau Professor Meyer“ in „Leipzig Lessingstrasse 5 II“.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 1409
Art des Dokuments: Postkarte
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine
Datum des Dokuments: 04.10.1885
Ort der Niederschrift des Dokuments: Rathen
Volltranskription des Dokuments:

Rathen d. 4 Oct. 1885 Nm $\frac{1}{2}$ 6

Sonntag.

Mein lieb Röschen!

Den Zug nach Böhmen verpasst. Daher habe ich mit dem Baumeister Schmöllig, von dem ich Dir schrieb, eine sehr hübsche Tour in die Sächsische Schweiz gemacht. Wetter zum Theil etwas trübe, aber warm und vielfach auch Sonnenschein. Jetzt sitze ich hier (der Bastei gegenüber, die ich diesmal nicht besucht habe) und warte auf den Zug nach Dresden, wo ich noch Rohn zu treffen hoffe. Heute Nacht um 12⁵⁰ reise ich ab und morgen früh bin ich in Breslau. Hoffentlich finde ich heute Abend noch einen Brief von Dir in Dresden vor. Viele Grüsse an alle. Hoffentlich geht es dem Bébé und Dir recht gut und vergnügt. Leb recht wohl!
Dein Edu.

[Wir waren heute von Schandau auf dem Brand; von da über den Schanzenberg nach Hohnstein und über den Hockstein durch das Amselthal hierher.]

zusätzliche Bemerkungen:

Adresse: An „Frau Professor Meyer Adr. Herrn GehR. Schmidt“ in „Leipzig Lessingstrasse 5 II“.

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.
Nachlaß 213 (Eduard Meyer), Kasten 1
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Rosine
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 04.10.1885
Ort der Niederschrift des Dokuments: Leipzig
Volltranskription des Dokuments:

Sonntag den 4 October 1885

Mein lieber Edu!

Ach heute bin ich virklich nicht sehr gut aufgelegt. Dieses viel sprechen und ewig daselbe und ewige krakele bei Tisch ruinirt mich bis zu grunde. Ich habe es gewuss dass ich ganz traurig und so unbehaglich mich fühlen würde die 14 Tagen. Ich denke jede seconde an Dich mein einsiges, und an die Zeit wo ich Dich habe in Breslau mit unserem goldfisch der so brav un süss ist wie immer.

Wir reisen jedenfalls wenn ich gesund bin und nichts daquer geht am 16, ich will es durchaus, das ist mir schon lang genug. Schreibe aber ja nichts von alle dem in Dein Brief, denn sie lesen womöglich meine Briefen und grüsse recht herzlich immer damit ich es sagen kann.

Frau Geh. thut ja alles um mich zu fütter und ich fühle mich doch so einsam und unbehaglich. Heute war ich aus, es ist mir sehr gut bekommen es geht mir überhaupt viel besser. Ach wäre ich schon in Breslau. Wir haben eine alte Frau als Kinder Frau gemiehet hoffentlich geht es nun mit der. Sie kommt am Dienstag aber für 60 Thaler im Jahre. Sie wahr 1 Jahr bei Conrad in Halle, wenn Du kommst musst Du Dich erkundigen ich schreibe Dir dann wie sie heisst.

Frau Prof. Leskien war heute da hat unserm Junge sehr bewundert. Deine Karte habe ich bekommen schreibe mir süsse Briefe es ist meine ganze Freude auserm mein goldfisch. Ich besorge ihn nun ganz allein. Die Frau Hainichen schläft bei mir aber ich erlaube nicht dass sie ihn anrührt. Kannst Du die Briefe lesen? Aber ich schreibe immer so schnell.

Lache mich bitte nicht aus und schelte nicht mit mir, ich fühle mich wirklich so. Lass dieser Brief ja unsere Mädchen nicht sehen. An Mama habe ich geschrieben. Schmidt lassen Dich grüssen. Frau Schwalbah besuche ich bald. Adieu mein süsser Mann lebe wohl un packe hübsch aus. Lass nur den Betthimmel aufmachen nicht die Vorhängen da sie schmuzig sind.

Ich muss erst sehen

Adieu 100 Kusse D. R.

zusätzliche Bemerkungen:

Der Briefbogen ist beschrieben in der Seitenabfolge: 1, 3, 2, 4.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 1409
Art des Dokuments: Postkarte
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine
Datum des Dokuments: 05.10.1885
Ort der Niederschrift des Dokuments: Breslau
Volltranskription des Dokuments:

Breslau d. 5 Oct. Mittags 1 Uhr.

Mein herzlieb Röschen!

Also glücklich in Breslau und mitten im Einrichten der Wohnung. Glücklicherweise hat der Regen aufgehört und ist jetzt schönster Sonnenschein. Die eine Hälfte der Sachen ist drin, die andere wird gebracht; bis jetzt ist nichts beschädigt. Das Mädchen kam um 9 Uhr und scheint recht brauchbar und aufmerksam, wenn auch etwas geschwätzig. Das sind glaube ich alle Schlesierinnen. Viel Glück zum Kindermädchen. - Beste Grüsse von Rohn, mit dem ich gestern den Abend verbracht habe. Ob ich heute noch mehr schreiben kann ist mir sehr fraglich; es ist noch nichts eingerichtet, und ich bin recht müde. Aber morgen schreibe ich ausführlich. Vergiss nicht morgen Crusius' Hochzeit, sondern schicke ein paar Blumen oder sonst etwas. - Ein Brief von Kuno, ganz vergnügt und sehr fleissig. Schick ihm doch die Photographien (15 Catherine Street, Liverpool), und eine an Mama. Pietschmann erwarte ich heute Nachmittag. Gib dem Bebe einen herzlichen Kuss, grüsse alle recht vielmals, und sei recht bray, hörst Du wohl? Mit 100000 Küssen Dein Edu.

(auf dem rechten Rand, Hg.:)

Geh recht viel spazieren und nimm den Kleinen mit!

(auf der linken Seite, quer über den Text geschrieben, Hg.:)

Vergiss nicht, in unserer alten Wohnung die Briefe abzuholen.

zusätzliche Bemerkungen:

Adresse: An „Frau Professor Meyer“ in „Leipzig Lessingstrasse 5 II“.

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.
Nachlaß 213 (Eduard Meyer), Kasten 1
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Rosine
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 05.10.1885
Ort der Niederschrift des Dokuments: Leipzig
Volltranskription des Dokuments:

Leipzig den 5 October 1885

1 Uhr.

Mein süsßer goldiger Mann!

Du wirst gewiss selber aufgeregt über mein aufgeregter Brief sein. Wie es nun ist, ich kann es nicht ändern aber ich fühle mich unbehaglich, trotz aller mühe von Fr. Geh. um mich zu pflegen. Heute geht es besser, gestern war bei Tisch discusion die natürlich nach Fr. Geh sein musste und ich habe mich geärgert. Daher der Brief von Gestern. Heute gehe ich mit Frau Schwalbach spazierenfahren in die Linie. Die Luft thut mir alle mal gut. Es geht den Klein un mir sehr gut Gottlob. Aber die Abreise bleibt am 16 ich bitte Dich darum. Ich kannes kaum erwarten bis ich gemüthlich neben Dir in Breslau bin. Heute habe ich ein Brief von Kuno, recht vergnügt. Er schreibt Dir auch eine Karte. Von Mama habe ich noch keine Antwort, ich habe sie nännlich nochmal gefragt ob sie wirklich nicht Pathe sein wollte. Ihc fände es doch so hübsch. Heute wirst Du schrecklich zu ordnen haben es kommen woll die Bücher erst daran. Die Kinderfrau kommt Morgen früh. hoffentlich geht es mit der recht gut. Deinen Karte habe ich bekommen. Nun lebe wohl und behalte mich lieb.

Legt nicht zu viel werth auf meinen Brief von gestern Adieu

Vielen Grüssen von allen Unserer Goldfisch ist zu lieb. Gott behühte ihn. D. Röschen

zusätzliche Bemerkungen:

Der Briefbogen ist beschrieben in der Seitenabfolge: 1, 3, 2, 4.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 1409
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine
Datum des Dokuments: 06.10.1885
Ort der Niederschrift des Dokuments: Breslau
Volltranskription des Dokuments:

Breslau d. 6 October 1885.

Mein lieb Röschen!

Im Schlafzimmer hämmert der Tapezier, der den Betthimmel aufschlägt, in der Küche nagelt der Packer das Küchenbrett an. Ich aber sitze hier wieder in meiner Stube an meinem Schreibtisch und finde endlich Zeit Dir ein paar Worte zu schreiben - leider noch nicht zum Plaudern, denn bei all dem Wirrwar fehlt die Zeit und auch die Lust dazu völlig. - Die Sachen sind jetzt alle ausgepackt, und so weit ich sehen kann ist nichts irgend beschädigt und alles vorzüglich gegangen. Heute Abend wird der Packer fertig, der Tapezier hat morgen noch zu thun. Die Schlafstube lasse ich gleich ganz fertig machen, sonst warte ich mit den Gardinen und Rouleaux bis Du hier bist.

Das Mädchen ist ganz nett und scheint eifrig und zuverlässig zu sein, soweit ich das bis jetzt beurtheilen kann. Der Hauswirth war heute morgen hier und ich habe ihm die Miethe bereits bezahlt.

Über Deinen Brief heute morgen habe ich mich sehr gefreut, ich sehe dass Du artig und vernünftig bist, wie sichs für eine kleine Mama gehört. In acht Tagen mein klein süsser Kerl bin ich ja schon wieder bei Dir und ich hole Dich vom Bahnhof ab.

Gestern Abend war ich mit Pietschmann zusammen, kam früh nach Haus, und habe geschlafen wie seit Ewigkeiten nicht mehr. Ich muss eingeschlafen sein sobald ich im Bett lag, da ich sogar vergessen habe, das Licht auszumachen; und dann habe ich die ganze Nacht fest ohne Traum und alles durchgeschlafen. Du siehst es ist gesund, sich müde zu laufen.

Heute Abend holt Pietschmann mich wieder ab. Morgen mache ich ein Paar Besuche und schreibe die nothwendigsten Briefe, z. B. nach Trebnitz. Das Fest rückt ja schon dicht heran, und den Tag darauf reise ich ab. Ich hoffe ich werde bis dahin mit den Hauptsachen die noch zu erledigen sind, ganz gut fertig. All zu viel Zeit ist dazu freilich nicht vorhanden, denn es sind ja nur sechs Tage, die ich hier zubringe, und davon sind zwei bereits vorüber.

Da ist Pietschmann schon, und ich habe ja auch nichts mehr zu erzählen. Bitte grüsse ~~Pietschmann~~ Schmidts recht vielmals von mir, und gib dem Bebe einen herzigen Kuss. Es ist süß von ihm, dass er sich so artig aufführt. Leb wohl mein süß Herz

Mit zehntausend Küssen Dein Edu

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.
Nachlaß 213 (Eduard Meyer), Kasten 1
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Rosine
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 06.10.1885
Ort der Niederschrift des Dokuments: Leipzig
Volltranskription des Dokuments:

Dienstag den 6 october 1885

Mein geliebter Etsch!

Deine Karte erhalten, warum nicht ein Brief, ich habe so grosse Sehnsucht nach Dir. Die Kinderfrau ist da und dass thut mir schon gut da sie die Sache wie es scheint ganz ausserordentlich gut wersteht. Mein goldfisch war dieser Nacht etwas unruhig, ich bin 4 mal aufgestanden, und dass fühle ich es hat mich müde gemacht aber nun ist es hoffentlich nicht mehr nothig. Es geht sonst alles gut, nur immer sehr abgespannd. Ich schicke Blumen Crusius hin. Laura ist eben hin zur Trauang in der Réformirte Kirche. Nachmittag fahre ich wieder mit Frau Schwalbach und freue mich darauf. Die Kinderfrau hat den selber fehler wie die Kochin, viel sprechen ist ihr element. Vielleicht sehen sie gegenseitig ihr fehler und lassen es dann. Wir wollen das besten hoffen. Was sagts Du zu 60 Thaler? Aber ich will lieber wo anders sparen und mein süsser junge gut besorgt haben. Wie wird erst hübsch sein wenn wir beiden wieder spazieren gehen können und vielleicht unsere Wonne mit. Ich freue mich unbeschreiblich darauf. Nicht, die Abreise bleibt am 16? Ich bitte Dich so darum. Es ist dann auch genug für Fr. Geh. Ich muss es sagen sie thut wirklich alles für mich und den Kleinen aber, ich fühle es immer Du weisst es schon. Der kleine Prinz schläft immer noch und ist noch nicht gebadet. Es ist 1 Uhr. Das kommt daher weil er die Nacht so unruhig war. An der Frau Hainichen habe ich nicht viel gehabt. Heute gehe ich auch einige besorgung zu machen. Wie ist es mit dem Bett war es noch gekommen? wenn nicht dann lasse dass Fremdenbett auflagen in dass kleine Zimmer (Kinderzimmer) und wir sehen dann was für dass Fremdenzimmer. Die Köchin soll für die parquetboden sorgen. Sie muss ein Frollein kommen lassen damit es alles blank ist wenn ich komme; fenster putzen und so weiter, und wenn dass Zimmer mir besser gefällt zur Speisekammer, nehme ich sie auch, nicht war. Weiss Du das die Taufe am 14 mir besser gefiel als am 15. Es ist nämlich ein Freitag. Liss es sich nicht ändern. Viele Grüssen von allen und 100000 Küssen von Deine Röschen und bébé.

zusätzliche Bemerkungen:

Der Briefbogen ist beschrieben in der Seitenabfolge: 1, 3, 2, 4.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 1409
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine
Datum des Dokuments: 07.10.1885
Ort der Niederschrift des Dokuments: Breslau
Volltranskription des Dokuments:

Breslau d. 7 Oct. 1885

Abends 6 Uhr.

Mein liebes Röschen!

Allmählich gestaltet sich hier alles immer besser. Das Schlafzimmer ist fast fertig, und die Wohnung schon ganz gründlich aufgeräumt, so dass nur noch Kleinigkeiten zu machen sind. Heute war ich bei Hertz, ferner auf der Bibliothek, die ich mir von Pietschmann habe zeigen lassen, morgen werde ich soviel Besuche machen wie möglich. An Olga habe ich geschrieben wegen Sonntag, und Scholvin zum Gevatter gebeten. Ich wollte nur Mama antwortete.

Hoffentlich schreibt sie Dir.

Das ist das wichtigste was zu melden ist. Jetzt will ich noch zu Praetorius gehn, morgen Abend bin ich mit Hertz und einigen anderen zusammen. In der Wohnung soll alles so besorgt werden, wie Du es wünschst. Das Bett kam noch im letzten Moment und ist schon in der Kinderstube aufgeschlagen.

Und nun mein süß lieb Herz bin ich schon acht Tage fort und in acht Tagen bin ich bereits lange wieder bei Dir und wir können uns küssen und von Herzen lieb haben. Morgen in acht Tagen ist die Taufe - sie muss am 15^{ten} bleiben, auf den sie nun einmal festgesetzt ist; derselbe ist aber ein Donnerstag. Am Tage darauf um 1 Uhr mittags können wir dann reisen, und sind abends um 11 in unserer schönen Wohnung und schlafen wieder lieb neben einander und die Trennung ist vorbei. Dann können wir alles hübsch für den Winter einrichten und recht schön zusammen leben. Aber mein liebes Kind bis dahin musst Du Dich nun einmal gedulden und recht brav sein, hörst Du wohl?

Ich bin froh dass Du mit der Kinderfrau zufrieden bist. Hoffentlich hat das bebe heute Nacht wieder recht ruhig geschlafen. Gib ihm einen süßen Kuss von mir und verzieh ihn nicht zu sehr, hörst Du wohl?

Viele Grüsse an Schmidts. Mit 1000000 Küssen Dein Edu

zusätzliche Bemerkungen:

„In der Wohnung soll alles so besorgt werden, wie Du es wünschst“ - im Original: „wünscht“.

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.
Nachlaß 213 (Eduard Meyer), Kasten 1
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Rosine
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 07.10.1885
Ort der Niederschrift des Dokuments: Leipzig
Volltranskription des Dokuments:

Leipzig d. 7 October

Mein süsser Etsch!

Heute nur ein paar Worte. Das Kind ist etwas erkältet, hat aber die Blösebrust bekommen meine Kinderfrau ist ein tyran ich muss thun was sie will ohne erbarm. Hoffentlich kann ich Dir sagen dass das Kind ganz wohl wieder ist. Du kannst Dir denken wie Du mir fehlst. Wie will ich mich freuen wenn wir erst in Breslau sind zusammen mit unserem Goldjunge (den Gott behütmach bis dahin) Aber Du wirst sehen die Kinderfrau ist eine der grösste tyran auf der Erde, aber für mein bub gut und daher ertragen denn schliessig hat sie auch recht. Komme mir nur recht bald ich denke so oft, wenn mein mann nur da wäre. Ich gehe eben aus und stecke dieses Brief ein. Schreibe mir ja wenn Du auch etwas müde bist Die Freude die Du mir damit machts belohn Dich dafür. Hier ist alles gut Frau Gh. macht sich wirklich viel mühe um mir. Du musst sehr dankbar gegen sie alle sein. Doch davon mehr wenn ich Dich abhole am Bahnhof.

Schreibe mir bitte die höhe unserern fenstern wegen vitrage und die Breite vergiss aber nicht.

Adieu lebe wohl 10000 Küssen von D. Röschen

Mama schreibt gar nichts von der Taufe sie schreibt überhaupt nicht also hat sie es übelgenommen. Frau Schwalbach hat mir angeboten dass Mama bei ihr wohnen sollte wenn sie zur Taufe kämme.

zusätzliche Bemerkungen:

„Du kannst Dir denken wie Du mir fehlst“: im Original dreifache Unterstreichung.
Der Briefbogen ist beschrieben in der Seitenabfolge: 1, 3, 2, 4.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 1409
Art des Dokuments: Postkarte
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine
Datum des Dokuments: 08.10.1885
Ort der Niederschrift des Dokuments: Breslau
Volltranskription des Dokuments:

Breslau d. 8 Oct. 1885.

Abends ½ 7 Uhr

Lieb Röschen!

Heute habe ich den ganzen Tag Besuche gemacht und bin auch Gott sei Dank ziemlich fertig, aber auch recht mürbe, so dass ich nur ein paar Zeilen schreibe. Ich muss gleich wieder fort, um mit Hertz und einigen anderen zusammen zu kommen. Die Tapeziere sind fertig, und jetzt überhaupt nur noch Kleinigkeiten zu erledigen. Das Gehalt habe ich erhalten, ebenso meine Ernennung zum Mitgliede der Prüfungscommission, wodurch ich noch jährlich 300 m. erhalte! Hoffentlich geht es dem Bebe heute wieder besser. Schreib mir ja recht genau darüber. Sonnabend 4 Uhr kommen Andreas und Maria hierher, und dann fahren wir gleich nach Trebnitz weiter. Soeben schreibe ich noch an Mama. Beste Grüsse an alle. Morgen schreibe ich mehr. In Eile mit 1000000 Küssen Dein Edu

zusätzliche Bemerkungen:

Adresse: An „Frau Professor Meyer“ in „Leipzig Lessingstrasse 5 II“.

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.
Nachlaß 213 (Eduard Meyer), Kasten 1
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Rosine
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 08.10.1885
Ort der Niederschrift des Dokuments: Leipzig
Volltranskription des Dokuments:

Leipzig den 8 October 1885

Donnerstag.

Mein geliebter Edu!

Vieldank für Dein Brief Du weisst nicht wie es mir gut thut und wie ich es nöthig hatte in den letzten Tagen. Ich kann Dir sagen dass unseren buby etwas besser geht aber doch noch nicht so ganz so wie es sein muss. Dr. Dumas war eben da und Du weisst dass es mir immer grosse behurigung wenn er da gewesen ist Er sagte es sei auch unsere Trennung schlud dass ich gar nicht ein bischen ruhig wäre. Heute geht es besser, trotz eine schlaflosenacht. Unsere Frau Schönemann ist Gott sei gedankt dafür eine ganz auserordentliche gut Kinderfrau ich bereuhe die 60 Thaler keinesfalls. Sie sagte mir heute morgen ich sollte Dir schreiben, dass ich ein ganz junge mädchen gemietet hätte die sich recht freut ein Mann in Breslau zu finden. Dabei ist sie 60 alt und wie Du siehst witzig. Wann kommst Du wohl? Es freut mich dass die Wohnung hübsch aussieht, ich bringe vitrage mit aber bitte die höhe und breite der fenster muss Du mir aussmessen lassen. Die Taufe ist mir recht am Donnerstag d. 15 wir reisen dann Sonnabend.

Bis dahin adieu bis Du kommst. Viele Grussen von Allen. 1000 Kussen von D. R.

zusätzliche Bemerkungen:

Der Briefbogen ist beschrieben in der Seitenabfolge: 1, 3, 2.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 1409
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine
Datum des Dokuments: 09.10.1885
Ort der Niederschrift des Dokuments: Breslau
Volltranskription des Dokuments:

Breslau d. 9 Oct. 1885.

Abends 6 Uhr

Mein süß lieb Röschen!

Heute ist endlich einmal ein ruhigerer Tag gewesen. Ich habe nur einen Besuch gemacht und ein paar Besorgungen, und im übrigen viele Briefe geschrieben. Gestern aber bin ich den ganzen Tag herumgelaufen, in Frack und weisser Binde mit obligatem Cylinder, zuerst beim Oberpräsidenten von Seydewitz, einem lebenswürdigen alten Herrn, dann beim Vorsitzenden der Prüfungscommission und einer Reihe Professoren. Man hat mich überall sehr freundlich begrüßt, aber Du kannst Dir denken dass ich das ewige Klugreden endlich gründlich satt hatte und mich nach Ruhe sehnte. Und doch hatte ich zu Hause nur einen Augenblick Zeit, um Dir und ein paar anderen Karten zu schreiben, und dann musste ich wieder fort um mit verschiedenen der älteren Collegen von 7 - 9 ein Glas Bier zu trinken - das wird auch in Zukunft jeden Donnerstag stattfinden, doch tröste Dich, ich komme nachher zum Abendbrot nach Haus. Dagegen wirst Du mich am Freitag wohl jedesmal vermissen: auf diesen Tag fallen die Examina, an die sich dann der Pfahlbau sehr passend anschliessen wird. Am Mittwoch werde ich wahrscheinlich Seminar halten, und zwar zu Hause und für Montag Abend bin ich so gut wie fest zu einem Kegelabend engagirt. Du siehst, über meine Zeit ist bereits so ziemlich disponirt, und ich werde Dich armes Kind wirklich mitunter allein lassen müssen. Wie gut, dass Du dafür den kleinen Etsch hast!

Hoffentlich ist das Bébéchen heute recht artig gewesen und wieder ganz wohl. Wie gut, dass Du mit der Kinderfrau zufrieden bist und so gut mit ihr auskommst. Unser Mädchen ist auch sehr nett, und doch nicht geschwätzig; das war wohl bei ihr nur die erste Aufregung.

Heute morgen hatte ich einen sehr hübschen Brief (ich lese ihn Dir in Leipzig vor) von Mama, die sich sehr freut Gvatter zu stehn; ich denke also, wir bitten Laura, sie zu vertreten. An Scholvin habe ich geschrieben, aber natürlich noch keine Antwort. Ausserdem bitte ich vielleicht noch Onkel Heinrich. Darüber kannst Du mir morgen d. h. Sonnabend noch ein paar Zeilen schreiben. Stecke aber den Brief recht früh ein, damit er noch nach Trebnitz kommt.

Adressire

p. Adr. Herrn Oberstlieutenant Meyer

Trebnitz (Prov. Schlesien).

Und füge womöglich ein paar Worte zum Glückwunsch bei.

Dass Andreas und Maria morgen Nm. um 4 kommen und wir dann sofort nach Trebnitz fahren, habe ich schon geschrieben. Am Sonntag Abend hoffe ich wieder hier zu sein, und Montag fahre ich um 10 Uhr Morgens von hier ab. Schreib mir also am Sonntag noch ein Paar Zeilen hierher, dass ich sie vor der Abreise noch erhalte, stecke sie aber frühzeitig ein. Am Montag kannst Du mir dann eine Karte nach Halle schicken, Adr. Prof. Stammler, und am Dienstag Nachmittag bin ich dann wieder bei Dir, wann, das schreibe ich Dir noch.

An Baur, Dumas, und den Küster habe ich geschrieben. Crome's und Deine Freundinnen lädst Du wohl ein, Berends und meine Freunde werde ich in Leipzig einladen, das ist früh genug. Und bestelle rechtzeitig das Essen im Hotel. Wie ist es mit Danz und Lesser's?

An Kuno habe ich geschrieben, an Mama und Ebers muss ich noch schreiben. Jetzt wird wohl bald Pietschmann kommen und mich abholen.

So jetzt habe ich wohl das wichtigste geschrieben. Du siehst es gibt genug zu denken und zu überlegen, und zur Ruhe und zum gemüthlichen Plaudern ist keine Zeit. Ich werde in den sechs Tagen gerade mit den allerwichtigsten Sachen fertig. Noch eins. Bestelle mir noch 100 Visitenkarten bei Mylius, wenn er sie bis Donnerstag Morgen fertig liefern kann. Und frag einmal nach meinen Stiefeln. - Frack und Weste bringe ich von hier mit, weiter nichts, nicht wahr? Sonst schreib es mir noch.

Leb recht wohl mein süsses Herz, und küsse das Bébé tausend mal. Die herzlichsten Grüsse an Schmidts. Und sei recht brav und lieb die paar Tage, die wir noch getrennt sind, und schlaf recht süss, hörst Du wohl?

Mit 100000 Küssen Dein Edu.

Die Fenster lasse ich noch nachmessen - wenn ich es nicht vergesse. Sonst lässt sich das auch hier besorgen.

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.
Nachlaß 213 (Eduard Meyer), Kasten 1
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Rosine
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 09.10.1885
Ort der Niederschrift des Dokuments: Leipzig
Volltranskription des Dokuments:

Freitag den 9 October 1885

Mein geliebter Etsch!

Ich bin heute wieder ein dummer Kerl, ich habe mich wieder so aufgeregt und geweint wie ein Kind. Unseren goldfisch geht es besser, beinahe gut, er vertregt wie scheint das Nestlémehl nicht mehr und bricht es heraus, und die Kinderfrau ist auch etwas geschwatzig und erregt, daher meine grosse Unruhe. Wenn Du erst da wäres, wie würde ich wieder viel ruhig sein. Du kannst Dir nicht denken was ich für böse Tagen durchgemacht haben. Ich gebe mir alle mühe mich ruhig zu halten aber es will nicht wie ich will. Gott sei gelobt wenn Du erst da bist. Heute bekame ich eine Brief von Mama vorin sie schreibt dass sie sehr gern Pathe sein wollte und Laura soll sie vertreten. Sonnst alles ganz gut in Hamburg. Schreibe mir doch die Adresse von Oncle Heinrich, ich will ein paar Worte télégraphiren. Es freut mich das die Wohnung hübsch ist und das Mädchen gut. Frau Geh hat es nicht alzu leicht mit uns, ich habe viele Unruhe gemacht. Siehe bitte zu dass Du am Dienstag kommen kannst denn es trägt für meine behurigung bei. Denke Dir, wenn ich vielleicht nicht weiter stillen könnte, Frau Geh. meint ich wäre zu leicht aufgeregt und es schadet mein Kind entschieden. Ach ich will Gott beten dass alles gut geht. Ich will recht ruhig sein und siehe bitte zu ob Du kommen kannst. Adieu lebe wohl mein süsser Mann Dein Röschen.

Viele Grüsse von Allen.

zusätzliche Bemerkungen:

Der Briefbogen ist beschrieben in der Seitenabfolge: 1, 3, 2, 4.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 1409
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine
Datum des Dokuments: 10.10.1885
Ort der Niederschrift des Dokuments: Breslau
Volltranskription des Dokuments:

Breslau d. 10 Oct. 1885.

½ 4 Uhr

Mein lieb Röschen!

Nur in Eile die besten Grüsse und Küsse. Sei recht brav diese paar Tage; wenn Du diesen Brief liest, bin ich ja in drei Tagen schon wieder bei Dir. Du weisst jetzt bereits, dass ich Dienstag jedenfalls nach Leipzig komme. An Ebers habe ich heute morgen geschrieben; dann ging ich zu Kölbing, derselbe ist aber schon verreist. Jetzt muss ich mich eilen um auf den Bahnhof zu kommen und Andreas und Maria zu treffen. Ich nehme Onkel Heinrich ein paar Blumen mit; ein anderes Geschenk weiss ich nicht.

Leb recht wohl und schlaf recht süss. Mit 10000 Küssen Dein Edu.

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.
Nachlaß 213 (Eduard Meyer), Kasten 1
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Rosine
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 10.10.1885
Ort der Niederschrift des Dokuments: Leipzig
Volltranskription des Dokuments:

Leipzig den 10 October 1885

Mein geliebter Edu!

Was kann ich Dir heute melden, als dass ich mich jeden Tag mehr nach Dir sehen. Unseren Kleine geht es doch noch nicht ganz gut, hoffentlich wird es nun ganz und gar gut ehe wir reisen. Wie will ich mich freuen wenn wir in unsere Wohnung gemüthlich bei einander sitzen. Dr. Friedländer war heute da, und sagte natürlich wieder ganz anders als Dumas. Die Kinderfrau sagte wieder etwas anders, nun soll mann nicht beinahe verückt werden. Frau Geh. nun noch wieder anders Ach, wäre mein junge nur ganz und gar gut. Morgen télégraphire ich an oncle Heinrich nur ein paar Worte. Um vielviel Uhr kommst Du am Dienstag ich danke Dir dass Du am Dienstag kommst. Das waren so bösen Tagen die ich hier verlebt habe, aber wer weiss ob mir nicht noch schweren kommen. Du weiss dass ich immer die entsetzliche Angs hahe, weil wir doch bis jetzt so glücklich und seelig mit einander gelebt haben. Deine Brief von heute morgen hat mir gut gethan

Viele Grüssen von Allen, wenn ich nur ruhig werden könnte, dann wollte ich zufrieden sein
Adieu mein süsses herz ich küsse Dich von herzen. Dein Röschen

Viele herzliche Glückwünsche an Oncle und Tante Meyer

zusätzliche Bemerkungen:

Der Briefbogen ist beschrieben in der Seitenabfolge: 1, 3, 2, 4.

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.
Nachlaß 213 (Eduard Meyer), Kasten 1
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Postkarte
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Rosine
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 12.10.1885
Ort der Niederschrift des Dokuments: Leipzig
Volltranskription des Dokuments:

Also morgen Nachmittag, Magdeburger Bahnhof. Wieviel Uhr? Das erfahre ich wohl morgen früh. Alles geht gut. Die Einladung habe ich gemacht. N'oubliez pas de demander des renseignements pour ma bonne d'enfant. Bien des amitiés a Monsieur et Madame Stammler et Friedberg. Au revoir à demain Röschen

(auf dem oberen Rand, Hg.:)

Kinderfrau eben spedirt komme ja morgen Dienstag

zusätzliche Bemerkungen:

Datum und Ort der Niederschrift des Dokuments lt. Poststempel (vgl. auch Meyers Postkarte vom 10.10.1885; der „Dienstag“ war der 13.10.1885).

Adresse: An „Herrn Prof. Dr. Eduard Meyer p. Adr. Herrn Prof. Dr. Rudolph Stammler“ in „Halle an der Saale“.